

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einleitung und Gegenstand der Arbeit</b> .....	15
<b>B. Die Analyse der Leistungsfähigkeit der bisherigen Heimtückedefinition – Bestandsaufnahme und Bewertung bislang erfolgter Modifizierungen</b> ....	17
I. Die Grundformulierung .....	17
1. Die Arglosigkeit .....	18
a) Die Intensität der Opfervorstellung .....	18
b) Der sachliche Bezug .....	20
c) Der maßgebliche Zeitpunkt .....	21
aa) Der Grundsatz .....	21
bb) Die Ausnahmen .....	26
(1) Die Hinterhalt- oder Fallen-Fälle .....	27
(2) Vorsatzwechsel des Täters/vorsatzlos herbeigeführte Wehrlosigkeit .....	31
cc) Zwischenbilanz und weitere Ausnahmefälle .....	37
d) Die Problematik der konstitutionell Arglosen .....	38
aa) Die Opfertauglichkeit permanent Argloser, insbesondere von Kleinkindern und Geisteskranken .....	39
(1) Die grundsätzliche Behandlung .....	39
(2) Die Ausnahmen aus Sicht der herrschenden Meinung .....	45
bb) Die Opfertauglichkeit Schlafender .....	48
cc) Zusammenfassung .....	52
e) Die (un)berechtigte Arglosigkeit: Darf das Opfer arglos sein oder hätte es argwöhnisch werden müssen? .....	52
aa) Die Fiktion des Argwohns in der „Erpresser“-Entscheidung ...	53
(1) Zum Argument des geringeren Tückegehalts .....	57
(2) Zum Argument des Wertungsgleichklangs der Heimtücke mit dem Notwehrrecht .....	61
(3) Die begriffslogische (Un)Zugänglichkeit der Heimtücke für eine wertende Betrachtung und insbesondere die Opferverantwortung .....	67
(4) Die Verallgemeinerungsfähigkeit der „Erpresser“-Entscheidung .....	73
(5) Zwischenergebnis .....	76
bb) Faktische und fingierte Arglosigkeit bei objektiv offen-feind-seligem Auftreten des Täters .....	77

(1) Der „Hirschfängermesser“-Fall .....	79
(2) Der „Wartehallen“-Fall .....	82
(3) Die „Beruhigungs“-Fälle .....	83
(4) Der „Zigaretenschmuggler“-Fall .....	86
(5) Zusammenfassung .....	87
cc) Der Komplex „Tyrannen“-Tötungen .....	88
f) Resümee .....	94
2. Die Wehrlosigkeit .....	95
a) Die eigenständige Bedeutung der Wehrlosigkeit .....	95
b) Die die Wehrlosigkeit ausschließenden Abwehrmöglichkeiten .....	99
aa) Verbale Umstimmung .....	100
bb) Der Hilferuf .....	102
cc) Sonstige Abwehrmöglichkeiten .....	105
3. Die Kausalität der Arglosigkeit für die Wehrlosigkeit .....	105
a) Konstitutionell bedingt arglose Opfer .....	106
b) Die Tötung durch Unterlassen .....	107
4. Die subjektive Seite: Vorsatz und Ausnutzungsbewusstsein des Täters .....	110
a) Das Verhältnis von Ausnutzungsbewusstsein und Heimtückeversatz .....	110
b) Die Relevanz der Heimtückelage für das Ob der Tötung aus Sicht des Täters .....	114
5. Zusammenfassende Bewertung der Grunddefinition .....	118
II. Einschränkungsvorschläge .....	120
1. Die Überlegung .....	120
2. Die feindliche Willensrichtung .....	124
a) Allgemeine Bedenken .....	125
b) Spezielle Bedenken in Bezug auf die Fallgruppe des gescheiterten Mitnahmesuizids .....	127
c) Spezielle Bedenken bei den Euthanasiefällen .....	128
d) Die feindliche Willensrichtung in Bezug auf die Tötungsmodalität .....	130
e) Fazit .....	130
3. Der verwerfliche Vertrauensbruch .....	131
a) Grundsätzliche Kritik .....	131
b) Die einzelnen Spielarten der Vertrauenslösung .....	134
c) Fazit .....	136
4. Die Typenkorrekturen .....	137
5. Die Rechtsfolgenlösung der Rechtsprechung .....	140
a) Der Einwand der Kompetenzüberschreitung und der Begriff des contra legem-Handelns .....	143
b) Der Vorwurf der Unbestimmtheit .....	148
c) Kritikpunkte im Hinblick auf den mit der Rechtsfolgenlösung er- zielbaren Schuldspruch .....	149

d) Die Befürchtungen einer Ausweitung der Unterschreitung gesetzlicher Strafraumen .....	151
e) Zusammenfassende Würdigung .....	152
6. § 213 StGB und das Konstrukt des „minder schweren Mordes“ .....	152
a) Zur Existenz von Kollisionslagen .....	154
b) Die Rechtsnatur des § 213 StGB beziehungsweise das Verhältnis der §§ 211, 213 StGB .....	156
c) Die Frage einer „Ausstrahlungswirkung“ des § 213 StGB .....	159
d) Abschließende Stellungnahme .....	163
7. Der „Tücke“-Ansatz .....	163
8. Claus Roxins Vorschlag .....	166
9. Zwischenergebnis .....	170
III. Ersetzungs- und Neuregelungsvorschläge .....	171
1. Herbert Michael Veh: „Tötung bei vorwerfbarem Fehlen einer zuvor offen-feindseligen Täter-Opfer-Begegnung“ .....	171
2. Kurt Schmoller: Die „im Verborgenen besonders weitgehend vorbereitete“ Tötung .....	175
3. Maria-Katharina Meyer: „Heimtücke als Mißbrauch sozial-positiver Verhaltensweisen“ .....	179
4. Bernd Müssig: Zweistufiges Modell der Tötungsdelikte mit einer Differenzierung nach Kriterien der objektiven Zurechenbarkeit .....	182
5. Ersatzloses Streichen des Heimtückemerkmals, insbesondere der AE-Leben 2008 .....	187
a) Einzelne Stimmen in der Literatur .....	187
b) Der Alternativ-Entwurf Leben (AE-Leben) .....	189
aa) Grundsätzliche Kritik .....	189
bb) Kritik hinsichtlich der Streichungen der Mordmerkmale ‚Heimtücke‘ und ‚niederer Beweggrund‘ .....	192
6. Zwischenergebnis .....	194
IV. Der Kerngehalt der Heimtücke .....	194
1. Erkenntnisse aus dem natürlichen Wortsinn des Begriffs .....	195
2. Die besondere Verwerflichkeit, die besondere Tatschuld und die verwerfliche Gesinnung des Täters .....	197
3. Die besondere Gefährlichkeit .....	200
4. Abschließende Stellungnahme .....	203
V. Der zu bevorzugende Bezugsrahmen der Heimtücke: Die Ein-, Zwei- oder Dreistufigkeit der Tötungsdelikte – ein rechtsvergleichender Blick auf die Gestaltung der Tötungsdelikte .....	205
1. Die Dreistufigkeit in der Schweiz .....	205
2. Der Einheitstatbestand in Dänemark .....	206
3. Das zweistufige, privilegierungsausgerichtete Konstrukt in Österreich .....	207

4. Zusammenfassende Bewertung und Präferenz des vorzugswürdigen Systems der Tötungsdelikte für Deutschland .....	208
VI. Hauptergebnisse der Bestandsanalyse und Gang der weiteren Untersuchung .....	210
<b>C. Die Begründung des eigenen Ansatzes: Die normative Auslegung der Heimtücke .....</b>	<b>212</b>
I. Die normative Auslegung .....	212
1. Normative und/oder deskriptive Natur von Rechtsbegriffen als allgemeine Strukturfrage .....	213
2. Speziell die Zugänglichkeit der Heimtücke für wertende Aspekte ....	218
II. Die Einbeziehung des Opferverhaltens bei ausgewählten Regelungszusammenhängen des Allgemeinen Teils des StGB sowie einigen Delikten des Besonderen Teils .....	219
1. Vorbemerkung .....	219
2. Das Meinungsbild zu der Frage, ob das Verhalten des Opfers im Vorfeld der Tat für die strafrechtliche Würdigung der Tat im Tatbestand oder bei der Strafzumessung zu berücksichtigen ist .....	222
a) Thomas Hillenkamp .....	222
aa) Die grundsätzliche Position Hillenkamps .....	223
bb) Hillenkamps Einwand der unzulässigen Tatbestandskorrektur sowie verfassungsrechtliche Bedenken .....	224
cc) Hillenkamps Einwand der zu weitreichenden Konsequenzen tatbestandlicher Berücksichtigung von Opferverhalten .....	225
dd) Speziell auf die Delikte gegen das Leben bezogen: Das Argument der Indisponibilität des Rechtsguts Leben .....	226
ee) Kriminalpolitische Bedenken .....	226
ff) Zusammenfassende Bewertung .....	228
b) Bernd Schünemann und Gunther Arzt .....	229
c) Horst Schüler-Springorum .....	231
d) Tatjana Hörnle .....	232
e) Raimund Hassemer .....	234
f) Die eigene grundsätzliche Position .....	237
3. Regelungszusammenhänge und Rechtsfiguren des Allgemeinen Teils ..	237
a) Die objektive Zurechenbarkeit .....	238
aa) Überblick über verschiedene Ansätze und allgemeine Bedenken dagegen .....	238
bb) Katharina Beckempers Ansatz .....	240
cc) Die Sozialadäquanz .....	241
dd) Fazit .....	243
b) Die Fahrlässigkeit .....	243
aa) Vorbemerkungen .....	243
bb) Der Vertrauensgrundsatz .....	244

cc) Der Ansatz von Peter Frisch .....	246
dd) Fazit .....	249
c) Die Einwilligung und Überlegungen aus der Beteiligungslehre ....	249
aa) Allgemeine Überlegungen .....	250
bb) Die Konzeption Ralf-Peter Fiedlers .....	251
cc) Fazit .....	253
d) Partielle Rechtfertigungen .....	253
e) Strafwürdigkeit und Strafbedürftigkeit sowie der materielle Verbrechensbegriff .....	257
f) Die Heranziehung des Rechtsgedanken des § 254 BGB im Strafrecht .....	258
g) Die Maxime der Eigenverantwortung – vor allem der Ingerenzgedanke .....	259
h) Zwischenergebnis .....	263
4. Eine Auswahl von Delikten, die Opferverhalten berücksichtigen .....	264
a) Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen, § 174 StGB .....	264
b) Wechselseitig begangene Beleidigungen, § 199 StGB .....	266
c) Verletzung von Privatgeheimnissen, § 203 StGB .....	268
d) Nötigung, § 240 StGB .....	268
e) Diebstahl, § 242 StGB und Unterschlagung, § 246 StGB .....	270
f) Betrug, § 263 StGB .....	273
aa) Der Irrtum über Tatsachen .....	274
bb) Der Kausalzusammenhang zwischen Täuschung und Irrtum ...	279
cc) Der Vermögensschaden .....	280
dd) Fazit .....	281
g) Zwischenergebnis .....	281
III. Die Vereinbarkeit der Berücksichtigung des Opferverhaltens bei der Auslegung des Heimtückemerkmals mit allgemeinen Grundlagen des Strafrechts .....	283
1. Der ultima ratio-Gedanke und das Subsidiaritätsprinzip .....	284
a) Vorbemerkung und Begriffsbestimmung .....	284
b) Die Kritik des Vorrangs staatlicher Maßnahmen gegenüber privaten Schutzmaßnahmen .....	287
c) Die Bedeutung des ultima ratio-Prinzips für die grundsätzliche Möglichkeit, den Privaten für seinen Rechtsgüterschutz zu verpflichten .....	288
aa) Die Idee eines Gesellschaftsvertrags .....	290
bb) Das Menschenbild unserer Rechtsordnung .....	293
2. Die Höchstwertigkeit des Rechtsguts Leben und die Geeignetheit des Selbstschutzes für den hinreichenden Rechtsgüterschutz .....	294
3. Die Bestimmtheit einer Obliegenheit zum Selbstschutz .....	297
4. Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit .....	301

5. Der Verwirkungsgedanke .....	303
6. Fazit .....	304
IV. Die Konkretisierung opferseitiger Obliegenheiten .....	305
1. Passive und aktive Selbstschutzverletzungen sowie das Wiederauf- leben des Heimtückeschutzes .....	305
2. Primäre und sekundäre Pflichten gegenüber sich selbst .....	307
3. Die Relevanz von Vorverhalten des Opfers, das keine Vorsatztat dar- stellt – sozial unerwünschtes Verhalten und fahrlässige Vortaten .....	308
a) Nichtdeliktisches Verhalten .....	308
b) Fahrlässiges Verhalten .....	309
c) Fazit .....	310
4. Der Umfang des zu erwartenden Angriffs .....	310
5. Der Einfluss der Rechtfertigung des Täters auf die Verneinung der Arglosigkeit des Opfers im Rahmen der wertenden Auslegung .....	311
6. Ergebnis .....	312
<b>D. Die Anwendung der anhand der Erpresser- und Tyrannen-Konstellatio- entwickelten Heimtückedefinition auf die übrigen Problemfälle der Heim- tücke .....</b>	<b>313</b>
I. Die Hinterhalt- und Fallen-Fälle .....	313
II. Heimtückemord durch Unterlassen .....	315
III. Die Tötung konstitutionell bedingt Argloser .....	316
IV. Tatsächliche Arglosigkeit trotz objektiv offen-feindseligem Auftreten des Täters .....	316
V. Die „Onkel“-Entscheidung (BGHSt 30, 105 ff.) .....	317
VI. Mitnahmesuizide und sonstige Tötungen zum vermeintlich Besten des Opfers .....	318
VII. Fazit .....	319
<b>E. Endergebnis und Zusammenfassung .....</b>	<b>320</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>323</b>
<b>Sachwortverzeichnis .....</b>	<b>344</b>